

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène
<b>Herausgeber:</b>	Bundesamt für Gesundheit
<b>Band:</b>	51 (1960)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Die Zucker der Johannisbrotbaumfrüchte (Karube)
<b>Autor:</b>	Tinner, Hch.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-982928">https://doi.org/10.5169/seals-982928</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Zucker der Johannisbrotbaumfrüchte (Karube)

Von Hch. Tinner

(Laboratorium der Unipectin AG, Eschenz)

## I. Einleitung

In Griechenland wird aus den Früchten des Johannisbrotbaumes Flüssigzucker gewonnen. Dieser Zucker findet vielseitige Verwendung, insbesondere zur Herstellung von «Halvas», einer in Griechenland verbreiteten Speise aus Sesam und Zucker.

Als Rohmaterial werden getrocknete und entkernte Karubenschoten verschiedener Provenienzen und Sorten, die je nach Erntejahr 40 bis 50 % Gesamtzucker enthalten, verwendet.

Ueber die Zusammensetzung des Zuckers aus Karubenschoten ist wenig bekannt.

## II. Qualitative Untersuchungen der Zuckerkomponenten

Die Untersuchungen wurden an einem Durchschnittsmuster des Flüssigzuckers durchgeführt.

### a) Papierchromatographische Bestimmung der nichtreduzierenden Zucker und Ketosen

Das Zuckergemisch wurde durch absteigende Papierchromatographie auf Whatmanpapier Nr. 1 mit Butanol-Essigsäure-Wasser (4 : 1 : 1) und Butanol-Aethanol-Wasser (5 : 1 : 4) als Fliessmittel getrennt. Damit die Zucker gut getrennt wurden, arbeiteten wir mit Durchlaufchromatogrammen. Wir entwickelten die Chromatogramme mit einer Lösung aus gleichen Teilen 0,2%igem alkoholischem Naphthoresorcin und 2%iger Trichloressigsäure bei 105° C<sup>1)</sup>. Die R<sub>TG</sub>-Werte der Testzucker stimmten gut mit denjenigen der Literatur überein<sup>2)</sup>. Beide Fliessmittel ergaben identische Resultate.

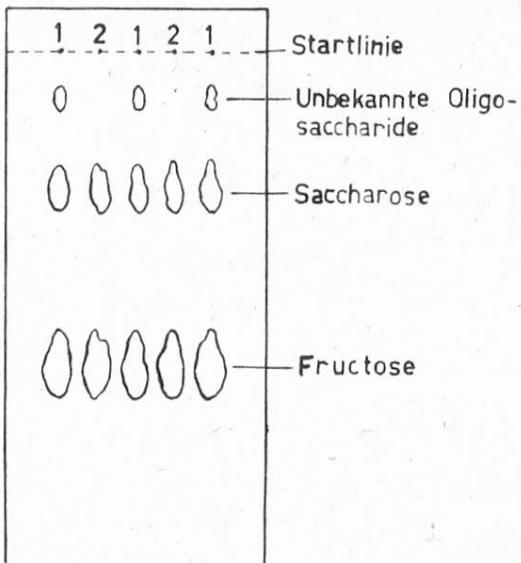
Die Auswertung der Chromatogramme ergab, dass Karubenschoten Fructose und Saccharose (rotbraune Flecken)<sup>1)</sup> und kleine Mengen unbekannter Oligosaccharide enthalten (Abb. 1). Die Oligosaccharide ergaben mit dem erwähnten Entwicklungsreagens schwach erkennbare blaue Flecken. Diese Feststellung deutete darauf hin, dass in den Oligosacchariden wahrscheinlich Pentosen vorhanden sind<sup>1)</sup>.

### b) Papierchromatographische Bestimmung der reduzierenden Zucker

Die Chromatogramme zur Bestimmung der reduzierenden Zucker wurden auf die gleiche Weise hergestellt wie für die nichtreduzierenden Zucker. Die Chromatogramme wurden jedoch mit Anilinphthalat entwickelt<sup>3)</sup>.

Abbildung 1  
Chromatogramm  
der nichtreduzierenden  
Zucker und Ketosen

(Fliessmittel Butanol-  
Essigsäure-Wasser  
[4:1:1])



Es konnten folgende Zucker nachgewiesen werden:

sehr kleine Mengen Xylose,  
grosser Anteil Fructose und Glucose,  
Saccharose,

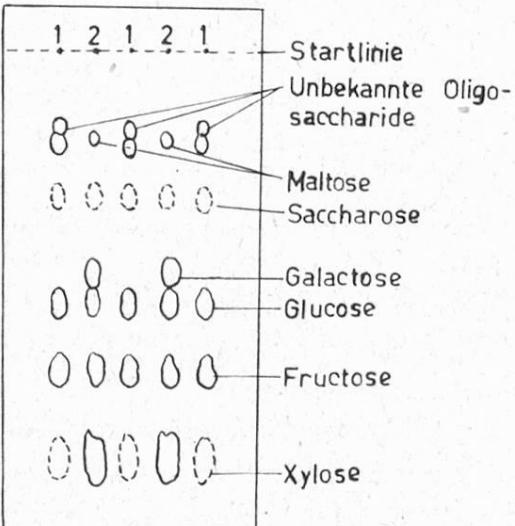
zwei ungenügend getrennte Oligosaccharide.

Die Saccharose kam nach längerer Entwicklungsdauer schwach zum Vorschein.

Die  $R_f$ -Werte<sup>4)</sup> der beiden Oligosaccharide betragen ca. 0,105 bzw. 0,115 ( $R_f$ -Wert der Maltose 0,11).

Abbildung 2  
Chromatogramm  
der reduzierenden Zucker

1 = Start Flüssigkeitszucker  
2 = Start Testzucker



Analoge Resultate erhielten wir mit Rundfilterchromatogrammen<sup>4)</sup> mit einem Durchmesser von 34 cm.

Im chromatographierten Zuckergemisch konnten mit Hydroxylaminhydrochlorid in methanolischer Kalilauge und Fe Cl<sub>3</sub> in 1%iger HCl keine Uronsäuren nachgewiesen werden.

c) Trennung des Zuckergemisches an Aktivkohle

Die Fleckengröße und deren Farbintensität auf den Chromatogrammen zeigte, dass die Oligosaccharide im Zuckergemisch nur in kleinen Mengen vorhanden sind. Wir versuchten deshalb, die Oligosaccharide durch Säulenchromatographie an Aktivkohle-Kieselgur anzureichern<sup>5), 6), 7), 8), 9), 10), 11), 12), 13), 14), 15)</sup>.

An einer Chromatographiersäule von 220 ml Inhalt (Carboraffin C-Hyflo Supercel 1 : 1) wurden 3,305 g refraktometrisch bestimmtes Zuckergemisch getrennt. Die Monosaccharide wurden mit destilliertem Wasser eluiert. Die Fraktionen betragen 100 ml. Um den Durchbruch der Monosaccharide und das Ende der Monosaccharidelution festzustellen, testeten wir 5 ml jeder Fraktion mit der  $\alpha$ -Naphtholprobe qualitativ auf Zucker (Empfindlichkeit der  $\alpha$ -Naphtholprobe ca. 3 mg/100 ml). Die eluierte Zuckermenge wurde mit Parallelproben als Invertzucker nach *Luff-Schoorl* bestimmt (Tab. 1).

*Tabelle 1*  
Monosaccharide als Invertzucker berechnet

Fraktion Nr.	$\alpha$ -Naphtholprobe	Zuckermenge in mg Fraktion nach <i>Luff-Schoorl</i>
1	negativ	0
2	negativ	0
3	stark positiv	156,4
4	stark positiv	480,0
5	stark positiv	245,6
6	stark positiv	25,6
7	positiv	7,7
8	sehr schwach positiv	2,25
9	negativ	Spur
10	negativ	0

Die eluierte Monosaccharidmenge als Invertzucker berechnet betrug in den Fraktionen 1 bis 10 917,55 mg. Diese Menge entspricht 27,7 % des refraktometrisch bestimmten Zuckers.

Für die Fraktionen 11 bis 33 wurde 3%ige Aethanolösung, für die Fraktionen 33 bis 42 4%ige Aethanolösung als Eluierungsmittel verwendet.

Am Schluss wurde die Chromatographiersäule mit 40%igem Aethanol gewaschen, um möglichst alle Oligosaccharide zu eluieren (Fraktionen 43 bis 53).

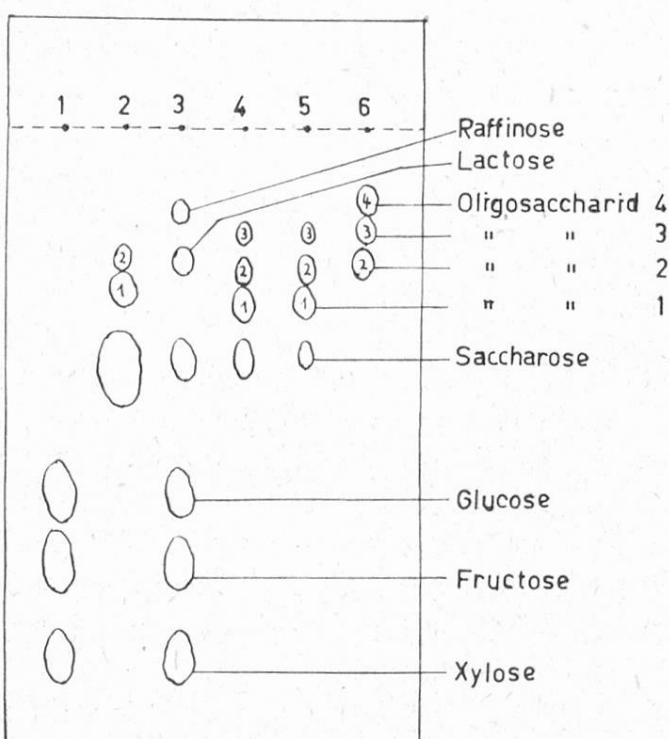
Die Fraktionen 1, 2, 11, 12, 13, 50, 51, 52 und 53 waren mit der  $\alpha$ -Naphtholprobe negativ und wurden verworfen.

Einzelne Fraktionsgruppen wurden unter reduziertem Druck eingedampft und papierchromatographisch auf reduzierende und nichtreduzierende Zucker untersucht (Abb. 3). In den Fraktionen 3 bis 10 waren die Monosaccharide (Xy-

lose, Fructose und Glucose) enthalten. Die Fraktionen 14 bis 32 enthielten neben Saccharose zwei weitere Oligosaccharide. In den zwei weiteren Fraktionsgruppen konnte ein drittes und in den Schlussfraktionen noch ein viertes Oligosaccharid festgestellt werden (Abb. 3).

Die unbekannten Oligosaccharide 3 und 4 liegen im Zuckergemisch in so kleinen Mengen vor, dass sie erst nach der Anreicherung mit der Säulenchromatographie papierchromatographisch festgestellt werden konnten.

Abbildung 3  
Papierchromatogramm  
der Fraktionsgruppen



- 1 = Start Fraktionen 3-10
- 2 = Start Fraktionen 14-32
- 3 = Start Testzucker
- 4 = Start Fraktionen 33-38
- 5 = Start Fraktionen 39-42
- 6 = Start Fraktionen 43-49

#### d) Bestimmung der Bausteine der Oligosaccharide

Die Schlussfraktionen mit den Oligosacchariden 2, 3 und 4 wurden mit 0,1n HCl im siedenden Wasserbad 1 Stunde hydrolysiert und anschliessend mit einem stark sauren Kationenaustauscher (H-Form) und einem schwach basischen Anionenaustauscher (OH-Form) entsalzt. Den Eindampfungsrückstand untersuchten wir papierchromatographisch. Es konnten Xylose, Glucose und Fructose als Bausteine des Oligosaccharides festgestellt werden.

Da die Oligosaccharide 2, 3 und 4 in sehr kleinen Mengen vorhanden waren, verzichteten wir auf eine eingehende Untersuchung dieser Komponenten.

Die Oligosaccharide 1 und 2 konnten mit einer Chromatographiersäule von 60 cm Höhe und 3,4 cm Durchmesser noch besser angereichert werden. Eine saubere präparative Trennung der zwei Komponenten gelang an Whatmanpapier 3 MM mit Butanol-Dimethylformamid-Wasser 2 : 1 : 1<sup>4</sup>). Auf einem Streifenchromatogramm konnte der Standort der beiden Oligosaccharide mit einem Raster<sup>16</sup>) bestimmt werden. Das aus dem Oligosaccharid 1 entsprechende Papierstück schnitten wir aus dem Chromatogramm aus und extrahierten den Zucker

nach der Methode von Dent<sup>17)</sup>. Das extrahierte Oligosaccharid hydrolysierten wir in einer 1n H<sub>2</sub>SO<sub>4</sub>-Lösung 2 Stunden im siedenden Wasserbad. Die papierchromatographische Untersuchung ergab, dass das Oligosaccharid aus Xylose und Glucose bestand. Da die Oligosaccharide 1 und 2 fast gleiche R<sub>f</sub>-Werte aufwiesen wie Maltose und etwas grösser als Lactose, konnten wir annehmen, dass es sich um Disaccharide handelt. Da beide Disaccharide reduzierend sind, muss die glycosidische Hydroxylgruppe des einen Bausteins mit einer alkoholischen Hydroxylgruppe des andern Bausteins verbunden sein. Die Konstitution des Disaccharides 1 wird später ermittelt. Es scheint, dass hier ein ähnlicher Zucker wie Primveroze (6-Xylosido-glucose) vorliegt.

Versuche ergaben, dass beide Disaccharide bei einem pH-Wert von ca. 2 und bei Siedetemperatur viel langsamer hydrolysiert werden als Saccharose. Diesen Unterschied in der Hydrolysierbarkeit nützten wir aus, um das Disaccharid 1 in grösseren Mengen zu gewinnen.

300 g refraktometrisch bestimmter Zucker aus Karuben wurde zu 1 Liter aufgelöst und mit H<sub>2</sub>SO<sub>4</sub> bis zu einem pH-Wert von 1,9 versetzt. Wir hydrolysierten das Zuckergemisch im siedenden Wasserbad während 1 Stunde. Der Säureüberschuss wurde mit Ba(OH)<sub>2</sub> ausgefällt und das Hydrolysat filtriert. Wir konnten die Disaccharide 1 und 2 durch Säulenchromatographie (Säule 6,5 cm Durchmesser und 70 cm Höhe) anreichern. In den ersten Disaccharidfraktionen konnte noch nicht hydrolysierte Saccharose nachgewiesen werden. Diese Fraktionen wurden deshalb nochmals schonend hydrolysiert und die nicht hydrolysierten Disaccharide 1 und 2 durch eine weitere säulenchromatographische Trennung gewonnen.

Alle Fraktionen, in denen nur noch die Disaccharide 1 und 2 papierchromatographisch nachgewiesen werden konnten, wurden mit schwach sauren und schwach basischen Ionenaustauschern entsalzt und zu einem Sirup eingedampft. Die Ausbeute betrug 23,7 g leicht gelblichen Sirup, in dem das Disaccharid 1 den grössten Anteil ausmachte, und 0,5 g Sirup aus den Endfraktionen, in denen das Disaccharid 2 stärker angereichert war. Durch langsame Eindampfung bei Zimmertemperatur kristallisierte das Disaccharid 1 in rhombischen Plättchen. Die papierchromatographische Prüfung der isolierten Kristalle ergab, dass diese durch das Disaccharid 2 nicht verunreinigt waren. Die quantitative Mikroanalyse des Hydrolysates aus den Zuckerkristallen nach Somogyi<sup>20)</sup> bestätigte, dass das Disaccharid aus Glucose und Xylose besteht (bestimmt: 49,6 Mol.% Glucose und 50,4 Mol.% Xylose). Das Disaccharid hat demnach die Bruttoformel C<sub>11</sub>H<sub>20</sub>O<sub>10</sub>.

Die Mikroanalyse \*) der Disaccharidkristalle ergab folgende Resultate:

	% C	% H	% O	% Total
Analyse	42,30	6,50	51,01	99,81
Berechnet (C <sub>11</sub> H <sub>20</sub> O <sub>10</sub> )	42,30	6,46	51,24	100
Analysenrückstand 0, %N 0.				

\*) Ausgeführt von A. Bernhardt, Mikroanalytisches Laboratorium im Max-Planck-Institut, Mülheim (Ruhr).

### III. Quantitative Bestimmung der Zuckerkomponenten

Die Zuckerbestimmungen wurden nach der Methode von *Somogyi*<sup>19)</sup><sup>20)</sup><sup>21)</sup> durchgeführt.

Aus einem Muster Flüssigzucker stellten wir eine Lösung von 49,2° Bx her. 3,4502 g dieser Lösung ergänzten wir mit Wasser in einem Kölbchen mit Glasstopfen auf 51,005 g. 229 mg dieser Lösung wurden auf eine 12 cm lange Startlinie auf Whatmanpapier Nr. 1 gleichmäßig aufgetragen. Um den Verlauf der Trennungsfront zu kontrollieren, trugen wir auf der Startlinie Ribose auf. Ribose hat in dem verwendeten Fliessmittel Butanol-Aethanol-Wasser einen grösseren R<sub>f</sub>-Wert als alle übrigen im Zuckergemisch vorhandenen Zucker. Die Fliesszeit des Chromatogramms betrug 6 Tage. Zur Bestimmung des Standortes und der Trennung der Zucker schnitten wir aus der Mitte des Papierchromatogrammes einen 2 cm breiten Streifen aus und entwickelten ihn mit Anilinphthalat. Wir kontrollierten den Verlauf der Front, indem wir die Ribose enthaltenden Querstreifen ausschnitten und entwickelten. Xylose, Fructose, Glucose und Saccharose waren auf dem Chromatogramm gut getrennt. Diese Zucker konnten einzeln aus dem Papier ausgewaschen und bestimmt werden.

Die beiden Disaccharide waren von Saccharose ebenfalls gut getrennt. Der Unterschied der R<sub>f</sub>-Werte der beiden unbekannten Disaccharide war jedoch so gering, dass mit diesem Fliessmittel keine genügende Trennung erreicht würde. Wir extrahierten und hydrolysierten sie deshalb zusammen. Die Grösse und Farbintensität der Flecken zeigt, dass das Disaccharid mit dem grösseren R<sub>f</sub>-Wert in grösseren Mengen vorhanden ist als dasjenige mit dem kleineren R<sub>f</sub>-Wert.

Die zur Bestimmung gelangende Zuckermenge lässt sich wie folgt berechnen:

$$\frac{3,4502 \text{ g} \cdot 0,492 \text{ g} \cdot 0,229 \cdot 10 \text{ cm}}{51,005 \text{ g} \cdot 12 \text{ cm}} = 6,353 \text{ mg}$$

Die refraktometrisch bestimmte Zuckermenge betrug somit 6,353 mg. Es wurden nach der Methode von *Somogyi* 6,469 mg bestimmt. Die Resultate sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

*Tabelle 2*  
*Zusammensetzung des Zuckersirupes aus Karuben*

Zuckerart	Bestimmte Zuckermenge mg	%
Xylose	0,1506	2,33
Fructose	1,0927	16,89
Glucose	1,2231	18,91
Saccharose	3,4030	52,60
Disaccharide 1 und 2 *)	0,6002	9,28

\*) Bestimmt als Disaccharide aus Glucose und Xylose.

## Zusammenfassung

Die Zusammensetzung des Zuckersirups aus Karuben wurde qualitativ und quantitativ untersucht. Es konnten Xylose (2,3 %), Fructose (16,9 %), Glucose (18,9 %), Saccharose (52,6 %) und zwei reduzierende Disaccharide (9,3 %) unbekannter Konstitution festgestellt werden. Ein unbekanntes Disaccharid, dessen Bausteine Xylose und Glucose sind, wurde angereichert und kristallisiert.

## Résumé

Examen qualitatif et quantitatif du sirop sucré provenant des caroubes. On y a trouvé du xylose (2,3 %), du fructose (16,9 %), du glucose (18,9 %), du saccharose (52,6 %) et deux disaccharides réducteurs (9,3 %) de constitution inconnue. On a pu isoler et cristalliser un disaccharide inconnu dont les constituants sont le xylose et le glycose.

## Summary

Qualitative and quantitative examination of carobs syrup. This syrup was found to contain xylose, fructose, glucose, saccharose (52,6 %), and two unknown reducing disaccharides, one of which being composed of xylose and glucose.

## Literatur

- <sup>1)</sup> Cramer, Fr., Papierchromatographie, Weinheim (1953)
- <sup>2)</sup> Hirst, E. L. und Jones, J. K. N., Discuss. Faraday Soc. **7**, 271 (1949)
- <sup>3)</sup> Patridge, S. M., Nature (London) **164**, 443 (1949)
- <sup>4)</sup> Cramer, Fr., Papierchromatographie, Weinheim (1958)
- <sup>5)</sup> Whistler, R. L. und Smart, C. L., Polysaccharid Chemistry, New York (1953)
- <sup>6)</sup> — und Conrad, H. E., Am. Soc. **76**, 1673 (1954)
- <sup>7)</sup> — und Durso, D. E., Am. Soc. **72**, 677 (1950)
- <sup>8)</sup> — — Am. Soc. **74**, 5140 (1952)
- <sup>9)</sup> — — Am. Soc. **73**, 4189 (1950)
- <sup>10)</sup> — und Hickson, J. L., Am. Soc. **76**, 1671 (1954)
- <sup>11)</sup> — und Smith, C. G., Am. Soc. **74**, 3795 (1952)
- <sup>12)</sup> — und Tu, C. C., Am. Soc. **74**, 3609 (1952)
- <sup>13)</sup> — — Am. Soc. **73**, 1389 (1953)
- <sup>14)</sup> — — Am. Soc. **75**, 645 (1953)
- <sup>15)</sup> — und Stein, J. Z., Am. Soc. **73**, 4187 (1951)
- <sup>16)</sup> Boissonas, R., Helv. Chim. Acta **33**, 1972 (1950)
- <sup>17)</sup> Dent, C. E., Stepka, W. und Steward, F. C., Nature (London) **160**, 682 (1947)
- <sup>18)</sup> Zimmermann, G. und Nehring, K., Angew. Chem. **63**, 556 (1951)
- <sup>19)</sup> Flood, A. E., Hirst, E. L. und Jones, J. K. N., J. chem. Soc. (London) (1948) 1979
- <sup>20)</sup> Somogyi, M., J. biol. Chemistry **160**, 61 (1945)
- <sup>21)</sup> A.O.A.C. 551 (1955)